Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** a Zeile 50 Pfg.

Nr. 162. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. **Dienstag, den 18. Juli** Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. **1905.**

Tages-Ereignisse.

Deutschland. ✕ Berlin, 17. Juli. **Oberst Hüger.** Der Prozeß gegen den Obersten a. D. Hüger vor der Strafkammer in Dortmund hat eine unerwartete Wendung genommen. Schon am Samstag erklärte plötzlich Hüger, daß er zu erschöpft sei, um den Verhandlungen noch folgen zu können. Am Montag früh fehlte Oberst Hüger. Rechtsanwalt Kohn überreichte Zeugnisse des Nerven-Spezialarztes Dr. Weyer-Dortmund und des Dr. Rathert-Unna, daß Hüger sich in einem Zustand derartiger nervöser Erregung befinde, daß er in absehbarer Zeit nicht verhandlungsfähig sei. Der Erste Staatsanwalt Schulze-Sölde bedauerte diesen Abschluß der fast eine Woche langen mühseligen Verhandlung, aber es bleibe nichts anderes übrig als Vertagung. Das Gericht beschloß die Vertagung des Prozesses auf unbestimmte Zeit.

Der Prozeß hatte sich nicht besonders günstig gestaltet für Oberst Hüger. Als Märtyrer der guten Sache konnte er nicht gut bestehen, man konnte aus dem Prozeß nur den Eindruck gewinnen, daß Hüger sein Unglück selbst gröblich verschuldet hat. Er ist ein tüchtiger Soldat und ein verdienstvoller Artillerieoffizier, er ist aber auch ein sehr eigensinniger, starrköpfiger Herr, der als Kommandeur in Ulm wenig Takt gezeigt und durch allerlei kleinliche Maßnahmen das ganze Offizierkorps gegen sich aufgebracht hat. Seine unfreiwillige Pensionierung hat er selbst verschuldet, und die Art und Weise, wie er hinterher Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt hat, um nachzuweisen, daß ihm bitteres Unrecht geschehen sei, ist in keiner Weise zu billigen. Seine Verurteilung wegen schwerer öffentlicher Beleidigung einer großen Anzahl höherer Offiziere, Kriegsgerichtsräte u. s. w. konnte nicht zweifelhaft sein.

✕ München, 17. Juli. **Landtagswahl.** Bis 6 Uhr Abends waren von 159 Wahlergebnissen 154 bekannt. Danach stellen sich die Parteien im Landtage folgendermaßen: Zentrum 102 (+ 18), Sozialdemokraten 12 (+ 1), Demokraten 2 (+ 1), niederbayerischer Bauernbund 3, Bund der Landwirte in der Pfalz und Oberfranken 4, konservative Bündler 10, Liberale 21. Für die letztgenannten Parteien ist ein ziffernmäßiger Vergleich zu den früheren Verhältnissen, bei denen die freie Vereinigung 19 und die liberale Vereinigung 44 Mitglieder zählte, nicht möglich, da noch nicht feststeht, welcher Gruppe sich verschiedene Bündler anschließen werden. 5 noch fehlende Mandate fallen auf die Wahlkreise Neustadt a. H. (bisher 2 Liberale) und Landstuhl (bisher 3 Liberale), woselbst mehrere Wahlgänge nötig sind.

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Kriegslage.

Je mehr die Wahrscheinlichkeit des Zustandekommens der Friedenskonferenz wächst, um so mehr schwindet die Unternehmungslust der beiden Heerführer in der Mandschurei. Anfangs schien es, als ob die Aussicht auf Friedensunterhandlungen die kriegerischen Operationen von neuem in Fluß bringen wollten, als ob beide Teile danach strebten, die Kriegslage bis zum Eintritt des Waffenstillstandes noch zu ihren Gunsten zu ändern. Das Zurückdrängen des russischen rechten Flügels in der zweiten Hälfte des Juni ließ vermuten, daß die Japaner auf ein Vorankommen ihres westlichen Flügels ein besonderes Gewicht legten, zumal sie das Zentrum und den östlichen Flügel auffallend zurückhielten. Man wurde unwillkürlich an das operative Vorgehen Oyamas vor der Schlacht bei Mukden erinnert, die er durch zähe Kämpfe auf seinem östlichen Flügel einleitete, um dorthin die russischen Reserven zu ziehen und dann vom westlichen Flügel aus die Umklammerung und den Hauptschlag in Szene zu setzen. Wahrscheinlich hat den Gefechten vom 16. bis 26. Juni an der Grenze der Mongolei eine ähnliche Absicht zugrunde gelegen, nämlich den rechten Flügel der Russen zu umklammern und ihn von der natürlichen Rückzugslinie, die senkrecht zur Hauptfront liegen, hier also nordwärts auf Charbin gerichtet sein muß, ab und in die nordöstliche Richtung auf Kiriu zu drängen, wo dem General Lenewitsch dann durch die vom oberen Sungarital und von Omosso her anrückenden Heeresabteilungen vielleicht das oft vergeblich ersehnte Sedan bereitet werden konnte. Daß diese Absicht bestanden hat, aber von dem russischen Oberbefehlshaber rechtzeitig erkannt und durch Verstärkung seines rechten Flügels vereitelt worden ist, ging aus Telegrammen von Tokio, in denen das Lob der Strategie und Taktik Lenewitschs im Gegensatz zu den Maximen Kuropatkins gefunden wurde, ziemlich deutlich hervor. Seitdem tragen die Gefechte in der Mandschurei nur den Charakter leichter Erkundungen nach der Stärke des Gegners; es sind Vorpostengefechte einzelner Kompagnien und Eskadrons, in denen sich der eine zurückzieht, wenn der andere überlegene Kräfte heranholt. Irgend einschneidende Veränderungen in den schon lange besetzten Stellungen sind nicht eingetreten. Nur die Vorposten haben Fühlung miteinander, die Gros sind drei bis vier Tagemärsche von einander entfernt. Beide Armeen haben sich wieder bis an den Hals eingegraben, und jedes Vorgehen stößt auf Befestigungen. Schwere Geschütze finden zurzeit keine Verwendung, weil die lohnenden Ziele, die Hauptstellungen, zu entfernt von einander sind. Ein ernster Kampf scheint demnach vor der Hand nicht bevorzustehen, wenngleich sich aus den fast täglichen Erkundungen bei entdeckten Vorteilen immerhin ein solcher entspinnen könnte. Aber die Heerführer selbst scheinen sich, so kurz vor der Friedenskonferenz, der Verantwortung für eine große Schlacht entziehen zu wollen.

Wie es auf dem Kriegsschauplatze zugeht.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen die Nowosti folgende Eindrücke eines aus der Mandschurei zurückgekehrten Offiziers. Mit Entsetzen — erzählt der Offizier — muß ich an alles Gesehene zurückdenken. Wenn man irgendwo die Pestbeulen unserer Heimat kennen lernen kann, so ist das im Kriege der Fall. Die Ungebildetheit der Armee, Raub, Unordnung und Fehlen eines jeden Vertrauens an die begonnene Sache — das ist der allgemeine Eindruck, den man über die Lage erhält. Warum wir die Schlachten verloren haben? Aus welchem Grunde wir geflohen sind? Wenn die Führer der Armee so weit nach hinten stehen, daß ihr Leben gesichert erscheint, wozu sollen denn die Soldaten so viel Selbstaufopferung zeigen? Nur im Kriegslager tritt die völlig beschränkte Entwicklung unseres Offiziers ganz offen zutage. Er ist nicht nur in allgemeinen Fragen ein Ignorant, sondern auch in der Kriegskunst stößt man bei ihm auf eine völlige tabula rasa. Die ganze Kriegsweisheit ist ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Ja, er hat das längst vergessen, was er sich in der Junkerschule mit Mühe und Not angeeignet hat. Und was hat er in dieser Schule eigentlich gelernt? Hier ist ein Beispiel dafür: der Oberst, mit welchem ich zufällig aus der Mandschurei nach dem Europäischen Rußland zurückkehrte, bat mich, ihm zu erklären — was die Semstwo sei. Und nun ein anderes Beispiel: Man brachte uns 5 gefangengenommene Offiziere, und es mußte daran gedacht werden, sie unterzubringen. Einer unserer Offiziere schlug die Hauptwache als den passendsten Ort dafür vor, jedoch wies der Chef der Hauptwache diesen Gedanken entrüstet zurück. Seinen Angaben nach befanden sich auf der Hauptwache einige unserer Offiziere, die den gebildeten Japanern zu zeigen eine Schande wäre. Einer hatte Arrest auf der Hauptwache erhalten, weil er ein schändliches Vergehen gegen eine Dirne vollführte; ein anderer, weil er den ganzen Tag mit einem Fuhrmann gefahren, ihn hierauf mit 20 Kop. abgelohnt und sich alsdann mit dem unzufriedenen Rosselenker in eine Prügelei eingelassen hatte; ein dritter hatte seinem Kameraden in der Trunkenheit die Nase abgebissen. Natürlich mußte der Gedanke aufgegeben werden, die Japaner auf der Hauptwache unterzubringen.

Rauben und Bestehlen der Krone sind hier so allgemein, daß derjenige, der nicht voll davon Gebrauch macht, schon als Tugendheld gilt. Hier folgt ein Beispiel, das ein Offizier, dem die Transporte unterstellt waren, mir selbst erzählte: „Ein Güterzug trifft ein und ich erkundige mich, was er gebracht hat. Man antwortet mir: Gerste. Nun erkundige ich mich nach dem Preise und höre, daß sie mit 60 Kop. pro Pud zu haben ist, während wir unserer Instruktion nach 1 Rbl. 80 Kop. pro Pud zahlen können. Natürlich kaufte ich die Gerste und sandte sie an ihren Bestimmungsort“. „Nun, und welchen Preis gaben Sie Ihren Vorgesetzten an?“, fragte einer der anwesenden Offiziere. „Ich habe der Krone 7000 Rbl. geschenkt“, erwiderte der glückliche Lieferant mit Stolz. „Ich habe 1 Rbl. 20 Kop. pro Pud gerechnet, während ich pro Pud 60 Kop. mehr hätte nehmen können.“ Furchtbar ist es, was die Soldaten unter diesen Diebereien zu leiden haben. Ich reiste im Mai ab und sah die Soldaten noch in Filzstiefeln gehen! Sehr häufig sah ich Soldaten in Filzstiefeln, einem chinesischen Schlafrock und einer Schlafmütze in der Front stehen.

)(Die Gärung in Rußland.

Eine Bombenfabrik in Petersburg.

Dem „B. T.“ wird aus Petersburg vom 15. Juli telegraphiert: **Gestern wurde im Zentrum der Stadt an der Fontanka im Hause neben dem Verkehrsministerium eine Bombenfabrik aufgehoben. Als die Polizei nachts die Räume betrat, wurde sie mit Schüssen empfangen, durch die ein Polizeioffizier und ein Hausknecht verwundet wurden.** Der Attentäter ist verhaftet, es ist ein Mann, der einen falschen Paß bei sich trug. Vorgefunden wurden viele fertige Bomben, 16 Kilogramm Dynamit, zahllose Proklamationen, in denen die Arbeiter zum 22. Juli, dem Tage, an dem vor einen halben Jahre das Blutbad von Petersburg sich ereignete, zu Demonstrationen, zum Werfen von Bomben unter das Militär und die Bevölkerung zum Aushängen schwarzer Fahnen als Sympathiebeweis aufgefordert werden.

Gärung in der Marine.

„Central News“ erfährt aus Odessa, daß auf sämtlichen Schiffen der Schwarzen Meer-Flotte je ½ Bataillon Infanteri eingesetzt sind, zu dem Zwecke, etwaige Vorfälle, wie sie sich auf dem „Potemkin“ zugetragen haben, zu verhindern. Amtlicherseits wird zugestanden, daß die Haltung der Mannschaften sehr unzuverlässig ist.

□ Riga, 17. Juli. Wie der Königsberger Hartungschen Zeitung von zuverlässiger Seite gemeldet wird, wurde gestern in Sessau in Kurland der Kirchenvorsteher Baron Bistram von Aufrührern erschossen. Baron Hahn-Platen wurde durch den Müller Wikone gerettet, der selbst einen Schuß in den Unterleib erhielt. Fürst Lieven, der Adelsmarschall von Kurland, reiste sofort nach Petersburg, um energische Maßnahmen gegenüber der Untätigkeit der Administration durchzusetzen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Geseke, 14. Juli. Vor der Paderborner Strafkammer stand am Mittwoch die 16jährige Dienstmagd Elisabeth Schleich, der zur Last gelegt wird, den Brand bei Gebr. Aronstein (wobei Sanitätsrat Dr. Schumann zu Tode kam) und bei Geschw. Bredenoll angelegt zu haben. Die Angeklagte war im vollen Umfange geständig und erklärte, beide Brände verursacht zu haben. Daraufhin wurde die Brandstifterin zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, jedoch wird sie vor Antritt der Strafe auf 4 Wochen zur Beobachtung auf ihren Geisteszustand in eine Irrenanstalt geschickt.

Hamm, 15. Juli. Personalien aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm. Zum Landgerichtsrat wurde ernannt Landrichter Berres in Essen. Die Amtsrichter Staedeler in Bocholt, Berger in Dortmund, Vincke in Beckum sind zu Amtsgerichtsräten ernannt worden. — Versetzt ist der Amtsrichter Middeldorf von Bochum nach Bothe. — Zum Gerichtsassessor ist ernannt der Referendar Pellinghoff. — Ernannt wurden zu Referendaren die Rechtskandidaten Schwind, Brand, Mattenklodt, Selhausen, von Basse, Küster, Hesseler, Salge, Maleski, Niemeyer und Forell.

Dinker, 14. Juli. Eine 70jährige Frau namens Krüger weidete heute Morgen eine Kuh. Ein Ochse des Wirts Risse sprang über den Zaun, warf die alte Frau zu Boden und schlitzte ihr teilweise den Leib auf. An den Folgen dieser Verletzung ist die Frau heute Nachmittag gestorben.

Soest, 14. Juli. Der Fuhrmann Gustav Marks von hier wurde heute früh auf seinem vor dem Tore gelegenen Kartoffelfelde tot aufgefunden. Dem Anscheine nach ist er einem Schlaganfalle erlegen.

Im benachbarten Dorfe Sassendorf erhängte sich die etwa 60 Jahre alte Witwe Husemann auf dem Hausboden. Die alte Frau, die schon einmal durch Ertränken ihrem Leben ein Ende machen wollte, scheint in einem Anfalle von Schwermut gehandelt zu haben.

Unna, 17. Juli. Der Fuhrmann Fleitmann wurde gestern von seinem Schwager durch einen Stich in den Hals getötet. Der Täter wurde verhaftet.

Huckarde, 15. Juli. Der Kaufmann Wilhelm Berner, der längere Zeit bei dem Metzgermeister Wolfram tätig war, hat sich gestern Abend durch Lysol vergiftet.

Wanne, 14. Juli. Heute Nachmittag um 6 Uhr entgleisten die Lokomotive, der Packwagen und 17 andere Wagen eines Güterzuges auf der Güterzugstrecke Leckendorf—Wattenscheid—Wanne. Der Schaffner Lindecken aus Speldorf blieb tot, der Lokomotivführer und der Heizer wurden leicht verletzt. Die Strecke ist für etwa zwei Tage gesperrt.

Bochum, 15. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer wurde ein krasser Fall von Terrorismus freier Gewerkschaftler beleuchtet. Der Verputzer Karl Bels aus Köln arbeitete mit den Verputzern Peter Bünder und Heinrich Koch, ebenfalls aus Köln, auf einer Baustelle in Recklinghausen. Bels trat auf der freien Gewerkschaft aus. Dieser Austritt veranlaßte Bünder und Koch, schroff gegen Bels vorzugehen, um ihn von der Baustelle zu entfernen und dreiblos zu machen. Als Bels trotz aller Drohungen blieb, traten Bünder und Koch eines Tages plötzlich in die Logiswohnung des Bels, stimmten ein Streikbrecherlied an, schimpften Bels einen Lumpen, Verräter und Streikbrecher und drohten ihn mit Knütteln zu schlagen, wenn er am folgenden Morgen nochmals die Baustelle betrete. Dann fielen sie über Bels her und richteten ihn durch Stockschläge übel zu. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Bünder und Koch je 6 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte Koch zu 9 und Bünder zu 6 Monaten Gefängnis.

Hattingen, 15. Juli. Ein mutiges Mädchen ist die 20jährige Tochter eines hiesigen Badeanstaltsbesitzers, die mit eigener Lebensgefahr 5 Schülerinnen, die in der Ruhrbadeanstalt badeten, vom Tode des Ertrinkens rettete. Zwei der Mädchen waren in eine Untiefe geraten und zogen noch drei andere, die zur Rettung herbeieilten, mit hinein. Die Tochter des Badeanstaltsbesitzers sprang in voller Kleidung ins Wasser und rettete sämtliche 5 Verunglückten.

= **Essen**, 17. Juli. Wir brachten in unserer Samstagsnr. die einem Blatte aus dem Ruhrkohlenrevier entnommene Nachricht, die Generalversammlung der Borussia habe beschlossen, für die Hinter-

bliebenen der 39 auf der Zeche Borussia verunglückten Bergleute einen Hilfsfonds von 800000 Mark zu stiften. Nach einer Meldung der „Deutschen Bergwerkszeitung“ hat die Zechenverwaltung für diesen Zweck indessen nur 30000 Mk. bewilligt. Die Summe von 800000 Mark soll dazu verwendet werden, die Zeche wieder in Betrieb zu setzen und eine Bankschuld zu decken.

Hamm, 17. Juli. Die Hagedorn'sche Wirtschaft in der Kl. Weststraße ging durch Kauf zum Preise von 85000 Mk. in den Besitz des Herrn Anton Beckmann aus Lippborg über.

Düsseldorf, 15. Juli. Unerhörte Soldatenschindereien hatten sich die jetzigen Gefreiten der Reserve Engelbert Forstmann und Ludwig Siegel vom 2. Garderegiment zu Fuß in Berlin während ihrer Dienstzeit, hauptsächlich in den Jahren 1901 und 1902, zu schulden kommen lassen. Da der Hauptangeklagte Forstmann aus dem Landwehrbezirke Wesel stammt, so war der Prozeß vor das hiesige Kriegsgericht verwiesen worden, das sich heute mit der Angelegenheit befaßte. Was die beiden Soldatenpeiniger an Martern für die ihnen unterstellten jungen Rekruten ersannen, ist haarsträubend. Gewehrstrecken am glühenden Ofen, bis die Leute umfielen, ein Benehmen während der Turnstunden, wie es aus Sittlichkeitsgründen hier nicht andeutungsweise wiedergegeben werden kann, Schlagen und Stoßen, Austeilung von Fußtritten, Schläge mit dem Seitengewehr auf die Fingerspitzen, bis die Mißhandelten ohnmächtig zusammensanken, gehörte zu den täglichen Beschäftigungen der beiden Soldatenerzieher. Ganz besonders hatten sie es auf einen jungen Rekruten namens Hoffmann abgesehen. Der Aermste litt an Blasenleiden und den dadurch bedingten krankhaften nächtlichen Folgen. Der Mann wurde dieserhalb gepeinigt und mit Händen und Füßen an den Bettpfosten festgebunden, sodaß sein Flehen um Erlösung die Stube erfüllte. Auch pflegten ihn seine Peiniger an einem Strick aufzuhängen und solange in dieser Stellung zu belassen, bis das blauangelaufene Gesicht, sein Röcheln und die schließliche Bewußtlosigkeit des Unglücklichen auf den nahen Erstickungstod hindeuteten. Mit der Klopfpeitsche wurde H. alsdann ins Leben zurückgerufen. Und alle diese täglichen Quälereien konnten geschehen, ohne daß ein Vorgesetzter Verdacht schöpfte, ohne daß ein Opfer dieser Bestialitäten sich zu beschweren wagte. Die Sache kam schließlich durch einen Brief an den Regimentsobersten sowie durch den Zivilarzt ans Tageslicht, der den H. nach seinem Abgange behandelte und dessen Krankheitserscheinungen auf die erlittenen militärischen Mißhandlungen zurückführte. Aus allen Teilen Deutschlands waren zur heutigen Verhandlung Zeugen geladen. Weß Geistes Kinder die beiden Angeklagten sind, erhellt aus dem Umstande, daß sie ihr jahrelanges Treiben als „Ulk“ zu entschuldigen suchten. Das Kriegsgericht fand den Angeklagten Frostmann der Mißhandlung und Bedrohung in 118 Fällen, den Angeklagten Siegel in 78 Fällen der Mißhandlung schuldig und verurteilte F. zu 3 Jahren, S. zu 8 Monaten Gefängnis.

Kassel, 17. Juli. Während des Gottesdienstes schlug der Blitz in die Kirche von Niederlistingen ein und spaltete die Kriegergedenktafel. Mehrere Personen wurden getroffen und betäubt, erholten sich aber später wieder.

Frankfurt a. M., 17. Juli. In Bilbel ertranken gestern Nachmittag gegen 2 Uhr beim Baden in der Nidda drei junge Leute im Alter von 20 bis 22 Jahren. Sie hatten zusammen ein Boot bestiegen, das umschlug.

Bückeburg, 15. Juli. Kellner Meyer wegen Meineids vor dem Schwurgericht. Kellner Heinz-Bremen: Er sei im Hotel „Stadt München“ in Bremen mit dem Angeklagten gemeinschaftlich in Stellung gewesen. Meyer sei ein sehr liebenswürdiger, ordentlicher und sparsamer Mensch und in seinem Fache sehr tüchtig gewesen. Er und andere Kollegen haben, als der Angeklagte als Zeuge nach Oldenburg geladen wurde, ihm geraten, recht vorsichtig zu sein. Meyer habe versetzt: „Was ich bestimmt weiß, kann ich sagen.“ — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Sie haben vor dem Untersuchungsrichter in Oldenburg zu Ungunsten des Angeklagten ausgesagt; der Herr Vorsitzende hat Ihnen schon gesagt, daß es nur darauf ankomme, was Sie hier sagen. Nun frage ich Sie, haben Sie deshalb ungünstig über Meyer ausgesagt, weil Sie befürchteten, wenn Sie zu seinen Gunsten aussagten, wegen Verdachts des Meineids verhaftet zu werden? Zeuge: Ja. Vert.: Ist es richtig, daß die Kollegen Sie ansprachen, weil ihnen Ihr verstörtes Wesen auffiel? Zeuge: Ja. Vert.: Sie empfanden Gewissensbisse wegen Ihrer vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussage? Zeuge: Jawohl. Vert.: Ist es richtig, daß Sie deshalb sogar schlaflose Nächte hatten und sich sogar einen Revolver kauften, um sich zu erschießen? Zeuge: Das ist richtig.

Der folgende Zeuge ist Journalist Paul Schweder-Berlin: Er sei bei dem Prozeß Schweynert als Berichterstatter tätig gewesen. Er müsse vorausschicken, daß er es für seine Pflicht gehalten, die Angelegenheit streng unparteiisch zu behandeln. Er sei seit 11 Jahren Berichterstatter und habe sehr vielen Sensationsprozessen beigewohnt. Er sei auch bei vielen Verhandlungen zugegen gewesen, in denen Zeugen wegen Verdachts des Meineids im Gerichtssaal verhaftet worden seien, eine Behandlung, wie sie dem Angeklagten von dem damaligen Vorsitzenden zuteil geworden sei, sei ihm aber noch niemals vorgekommen. Der Zeuge hatte die Ueberzeugung, daß der Angeklagte durch die Art, wie er vom Vorsitzenden befragt wurde, vollständig verwirrt geworden sei, sodaß er wohl kaum wußte, was er zu Protokoll gegeben habe. Als der Angeklagte das Protokoll unterschreiben wollte, hatte Zeuge das Gefühl, es wäre richtig, den Angeklagten beiseite zu rufen und ihm zu sagen: „Mensch, sind Sie denn verrückt, Sie rennen ja ins Verderben!“ Er habe schon vielen Verhaftungen, die wegen Verdachts des Meineids im Gerichtssaal erfolgten, beigewohnt, in diesem Falle habe er die Verhaftung für vollkommen ungerechtfertigt gehalten. — Vors.: Das Beweisthema war doch ein sehr einfaches, und nach dem Protokoll hat der Vorsitzende den Angeklagten gefragt, ob er sein Zeugnis abändern wolle. Der damalige Zeuge Meyer erklärte aber ganz bestimmt: Ich halte meine Aussage aufrecht. Zeuge: Das ist richtig. Trotzdem hatten ich und meine Kollegen die Auffassung, der Angeklagte sei infolge der Art der Behandlung und der vielen an ihn gerichteten Fragen verwirrt, zum mindesten sich nicht klar gewesen, was er unterschrieben habe.

Mit großer Erwartung sah man nach einer Pause und nachdem der Hotelbesitzer Mechler-Remscheid und Regierungsrat Becker-Oldenburg vernommen waren, der nochmaligen Vernehmung des Kommissars Böning-Bremen entgegen. Der Präsident hält ihm vor, er solle gesagt haben: „Wenn große Herren Kirschen essen, solle man sich nicht hineinmischen.“ Böning erklärte, daß er sich dessen nicht erinnere. Vert. Dr. Sprenger: Haben Sie zu dritten nicht Aeußerungen getan, die darauf schließen ließen, daß Sie zu Meyers Gunsten handeln wollten? Zeuge: Ich erinnere mich nicht. Verteidiger: Halten Sie es nicht für falsch von einem Beamten, das Vertrauen von Personen zu suchen und dann gegen sie zu handeln? Zeuge: Ich erkläre, daß ich nie irgend etwas getan oder gesagt habe, was den Eindruck erwecken könnte, als ob ich Freundschaft geheuchelt habe. Verteidiger: Wollen Sie nicht lieber unter Ihrem Eide sagen: Ich glaube? Zeuge: Ich erkläre, ich erinnere mich nicht.

Landgerichtsdirektor Erk, der danach als Zeuge vernommen wird, bestreitet, daß er den Angeklagten schroff behandelt und ihm nicht Gelegenheit gegeben habe, seine Aussage abzuändern oder einzuschränken. Der Angeklagte habe seine Aussage in vollständig klarer Weise abgegeben und auf wiederholtes Befragen und eingehende Mahnung erklärt: er halte seine Aussage vollkommen aufrecht. — Vorsitzender: Herr Staatsanwalt Fimmen soll dem Angeklagten gesagt haben: „Meyer, wollen Sie vielleicht sagen: ‚ich glaube, oder es ist möglich‘. Darauf sollen Sie gesagt haben: Ach was, da gibt es keine Einschränkung, die Aussage steht fest? Zeuge: Das ist nicht wahr; wenn ich eine solche Aeußerung getan hätte, würde ich ja meine Aufgabe als Vorsitzender vollständig verkannt haben. — Staatsanwalt Dr. Fimmen schließt sich im wesentlichen der Bekundung des Vorzeugen an. Wenn er den Antrag gestellt hätte, dem Zeugen eine solche Frage vorzulegen, dann hätte sie doch gestellt oder der Antrag abgelehnt werden müssen. — Vert. R.-A. Dr. Jonas: Herr Staatsanwalt, Sie sollen Ihre Frage nicht in die Form eines Antrages gekleidet, sondern den Angeklagten direkt gefragt haben, ob er nicht sagen wolle: ich glaube, es ist möglich. Darauf soll der Vorsitzende gesagt haben: „Ach was, das nützt ja nichts, die Aussage steht doch fest, es gibt jetzt kein Zurück.“ — Zeuge: Ich erinnere mich jetzt, eine solche Frage an den damaligen Zeugen Meyer gestellt zu haben, der Herr Vorsitzende versetzte darauf: „Das nützt doch nichts“, er hat aber die Frage dem Angeklagten vorgelegt. — Gerichts-Assessor Dr. Rumpf bezeichnet es als unwahr, daß der Angeklagte durch den Vorsitzenden im Prozeß Schweynert verwirrt gemacht worden sei.

Die Mutter des Angeklagten, eine ärmlich, aber sauber gekleidete Frau mit sehr sympathischen Gesichtszügen betritt den Gerichtssaal. Als sie ihren Sohn sitzen sieht, beginnt sie bitterlich zu weinen. Der Angeklagte birgt sein Gesicht in sein Taschentuch und schluchzt heftig. Es dauert lange, ehe die alte Frau imstande ist, auf die Fragen des Vorsitzenden Antwort zu geben. Sie bekundet auf Befragen des Vorsitzenden: Der Angeklagte sei ein sehr guter Sohn gewesen, der ihr große Freude gemacht habe. Er habe ihr all sein Geld mit dem Auftrage gegeben, es auf die Sparkasse zu bringen. Sie hatte das Recht, sich jederzeit Beträge von der Sparkasse zu holen, sodaß sie niemals betreffs der Miete in Verlegenheit kam. — Vert. R.-A. Dr. Sprenger: Das Sparkassenbuch Ihres Sohnes war eine Zeitlang gerichtlich beschlagnahmt? — Zeugin: Jawohl. — Vert.: Gerieten Sie dadurch in Not? — Zeugin: In gewisser Beziehung allerdings. Die Zeugin bekundet ferner: Die Prinzipale seien sämtlich mit ihrem Sohne und letzterer mit seinen Prinzipalen zufrieden gewesen. Ihr Sohn sei sehr sparsam und ordentlich gewesen. Als ihr Sohn als Zeuge nach Oldenburg geladen wurde, habe sie zu ihm gesagt: er solle nur ja recht vorsichtig sein. Ihr Sohn habe darauf versetzt: Ich kenne ja die Herren nicht weiter, ich habe also keine Ursache, die Unwahrheit zu sagen.

Staatsanwalt Becker (Oldenburg) beantragt das Schuldig.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herz schließt: Die ganze Anklage ist nach geschehener Beweisaufnahme ein einziges Trümmerfeld, und nichts zeugt von vergangener Pracht. Ich ersuche Sie, m. H. Geschworenen, nicht bloß als Jurist, sondern auch als Mensch, verneinen Sie nicht nur die Schuldfrage wegen wissentlichen Meineids, sondern auch wegen fahrlässigen Meineids. Sprechen Sie den Angeklagten frei, und geben Sie ihm seine Ehre wieder, darum bitte ich nicht bloß, sondern das verlange ich von Ihnen. (Bravo im Zuhörerraum.) — Vors.: Ich mache darauf aufmerksam, daß im Gerichtssaal jede Beifalls- und Mißfallsbezeugung zu unterbleiben hat. Es ist hier kein Theater, dazu ist doch eine Gerichtsverhandlung zu ernst. Sollte nochmals die geringste Störung vorkommen, dann werde ich den Zuhörerraum sofort räumen lassen.

Nach anderthalbstündiger Beratung betreten die Geschworenen wieder den Saal. Unter atemloser Spannung des Publikums verkündet der Obmann, Malermeister Hütting-Bückeburg: Die Geschworenen haben

die Schuldfragen verneint.

(Halblaute Bravorufe im Zuhörerraum.) Auch von der Straße, wo ein sehr zahlreiches Publikum Posto gefaßt hatte, ertönen zum Fenster hinauf stürmische Bravorufe.

Nach kurzer Beratung des Gerichtshofes verkündet der Vorsitzende, Landgerichtsrat Wippermann: Der Gerichtshof hat, dem Wahrspruch der Geschworenen entsprechend, den Angeklagten freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt. Die Kosten für einen Wahlverteidiger und für die von der Verteidigung unmittelbar geladenen Zeugen werden ebenfalls der Staatskasse auferlegt. Die Entscheidung betreffs des Antrages, dem Angeklagten die Entschädigungskosten für die Untersuchungshaft zu gewähren, wird in acht Tagen gefällt werden.

Als die Verteidiger und der Angeklagte das Gerichtsgebäude verlassen, werden sie, trotz später Nachtstunde, von dem zahlreichen Publikum mit nicht endenwollenden, stürmischen Hurrah- und Hochrufen begrüßt.

Aus dem Regbz. Minden.

= **Bielefeld**, 18. Juli. Zum gestrigen 29. westfälischen Turnlehrertage hierselbst hatten sich zahlreiche Mitglieder des Vereins und Freunde der edlen Turnsache, Lehrer und Lehrerinnen, Kreisschulinspektoren und Schulräte eingefunden. Es ist eine lange Reihe von Jahren verflossen, seitdem der Verein zum ersten Male in unseren Mauern tagte. Inzwischen ist Bielefeld zu einer bedeutenden Industriestadt emporgeblüht und geht nun mit Riesenschritten der Großstadt entgegen; aber bei dem Streben nach dem Erwerb der materiellen Güter haben unsere Stadtväter den Sinn für die idealen Aufgaben nicht verloren, sondern sich in deren Pflege und Förderung gern betätigt. Dafür liefern unsere Bildungsstätten aller Art den besten Beweis; nicht nur, daß sie diese nach außen schmuckhaft gestalten, mehr noch liegt ihnen der innere Ausbau am Herzen, und da richtet sich ihre Fürsorge auf die leibliche Bildung der Jugend ebenso sehr wie auf die geistige, eingedenk der Wahrheit des Juvenal'schen Spruches: „Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist!“ Darum hat auch die Stadt alle nur zu fordernden Bedingungen für eine harmonische Ausbildung der Jugend mit den größten Opfern bereitwilligst erfüllt und Turnhallen gebaut, die größtenteils mustergültig sind. Darum ist es natürlich, daß eine so gemeinnützige Vereinigung, wie der westfälische Turnlehrerverein, hier eine gastfreundliche und herzliche Aufnahme fand. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten in der ersten Versammlung im Restaurant Modersohn fand gestern Abend für die Festteilnehmer auf dem Johannisberge ein großes Konzert mit ausgewähltem Programm statt. Am Montag Morgen von 7½—11.10 Uhr fanden die Vorführungen der Mädchen- und Knabenturnklassen der Bürgerschulen, der städtischen höheren Töchterschule, einer Landschulturnklasse aus Dornberg, des Gymnasiums und des Lehrerturnvereins statt. Die exakten und großartigen Leistungen fanden den größten Beifall der vielen Zuschauer. Nach einer kurzen Frühstückspause im Ratskeller fand die Hauptversammlung in der schönen Aula der höheren Töchterschule statt. Herr Realschuldirektor Dr. Blenke-Hamm eröffnete die Versammlung und referierte über die vorgeführten Uebungen. Der neue Herr Oberregierungsrat von Minden begrüßte die Vereinsmitglieder seitens der Kgl. Regierung zu Minden. Herr Geheimrat Bunnemann rief den erschienenen Gästen ein herzliches Willkommen entgegen u. legte dar, was die Stadt hier in dem letzten Jahrzehnt zur Hebung und Förderung des Schulturnens und der Volks- und Jugendspiele getan hat. Herr Realschuldirigent Dr. Neuendorf-Haspe hielt dann einen recht instruktiven Vortrag über das Mädchenturnen, der allseitigen Beifall fand. Der nächste Versammlungsort muß im Regierungsbezirk Münster sein; die Wahl des Ortes wurde dem Vorstande, der einstimmig wiedergewählt wurde, überlassen. An dem gemeinschaftlichen Festmahle im Saale der „Eintracht“ beteiligten sich ca. 100 Damen und Herren. Der Herr Oberregierungsrat feierte den König und Kaiser als Förderer des Turnwesens und brachte ihm ein Hoch. Die ungezwungenste Heiterkeit und Gemütlichkeit hielt die Gäste, unter denen außer dem Herren Oberbürgermeister Geheimrat Bunnemann und dem zweiten Bürgermeister Herrn Dr. Stapenhorst auch ein Senior und Hauptförderer des früheren rheinisch-westfälischen Turnbundes, Herr Geheimrat Fabrikant Albrecht Delius teilnahm, bis gegen 4 Uhr zusammen, hierauf folgte noch ein Gang zur Sparenburg, und dann wurde mit einem gemeinschaftlichen Kaffee auf der Terrasse der Bergluft das Fest zum Abschluß gebracht. Möge die vielfache Anregung, die diese Tagung des westfälischen Turnlehrertages gegeben hat, dem Schulturnen zum Segen sein.

Bielefeld, 18. Juli. Ueber die Vergiftungs-Affäre Rudelt berichten Berliner Blätter: „Unter der Anschuldigung des Giftmordes wurde der 24 Jahre alte verheiratete Maschinenmeister Hermann Rudelt verhaftet, der durch den plötzlichen Tod seiner „Braut“ in diesen Verdacht geraten ist. Vor drei Jahren war er in Berlin, Ritterstraße 45 beschäftigt und heiratete seine jetzt 23jährige Frau Agnes, die auf seiner Arbeitsstelle Anlegemädchen war. Er ging mit der jungen Frau nach Düren a. Rh., ließ sie nach einem Jahre sitzen und ging mit einem Mädchen nach Brüssel durch. Dort ließ er das Mädchen ebenfalls sitzen, schaffte sich ein anderes an und kam nach Berlin. Er ließ auch dies Mädchen im Stich und verschwand nach Petersburg. Dort fand er bald wieder eine Begleiterin, mit der er über Berlin nach Bielefeld reiste. Hier fand er Anstellung und gab die Russin als seine Ehefrau aus. Von dort verschwand er plötzlich wieder. Als seine Frau“ nicht gesehen wurde, stellte man Nachforschungen an und fand sie in der Wohnung vergiftet als Leiche auf. Dieser Umstand, in Verbindung mit dem Verschwinden Rudelts, ließ den Verdacht des Mordes entstehen. Die Bielefelder Staatsanwaltschaft setzte die Berliner Kriminal-Polizei in Kenntnis und diese ermittelte, daß Rudelts Eltern in der Würzburgerstraße zu Schöneberg wohnen. Die Schöneberger Behörde konnte wiederum feststellen, daß R. auf telegraphischem Wege von seinen Eltern 10 Mark erbeten hatte. Dadurch wurde sein Aufenthalt bekannt und er konnte im Hotel Terminus in Hannover verhaftet werden. Dort hatte er schon wieder eine andere Frau bei sich, wodurch sich der Verdacht des Giftmordes noch verstärkte. Rudelt wird nach Bielefeld gebracht, wo die Untersuchung geführt wird.“

Bielefeld, 17. Juli. Eine blutige Schlägerei trug sich in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag, gelegentlich eines Richtefestes, in der Nähe des Queller Bahnhofes bei Brackwede zu. Bei dem kleinen Biergelage herrschte unter den beteiligten Handwerkern anfangs eine frohe Stimmung, die aber unter dem Einflusse des Alkohols bald umschlug. Schon seit langem bestand unter den Maurern eine Feindschaft gegenüber einem ihrer Kollegen, einem Polen, die bei dieser Gelegenheit zum Ausbruch kam. Nach einem Wortwechsel entwickelte sich eine Schlägerei, die in eine Messerschlacht ausartete, durch die vier Beteiligte lebensgefährlich verletzt wurden. Die schwersten Verletzungen hat der polnische Arbeiter erlitten, den man in einem nahe gelegenen Busche, wohin er sich geflüchtet hatte, dem Verbluten nahe, fand. Seine Ueberführung in ein Krankenhaus wurde sofort veranlaßt. Einige andere sind durch Bruststiche, Zerschneiden von Sehnen, Halsstiche und andere schwere Verletzungen ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. (Westf. Ztg.)

Bielefeld, 17. Juli. Nach voraufgegangenem Wortwechsel warf gestern Nachmittag der Maurer B., Hakenort Nr. 30, auf der Straße seiner Ehefrau einen ca. 3 Pfund schweren Stein an den Kopf. Die Frau, die schwer verletzt wurde, fiel bewußtlos hin und wurde durch hinzukommende Personen in ihre Wohnung geschafft. Sie hat eine 7—8 Zentimeter lange Wunde erhalten und schwebt in Lebensgefahr. Der Ehemann ist laut Westf. Ztg. vorläufig in Haft genommen worden.

Bielefeld, 18. Juli. Herr Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Bunnemann ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Brackwede, 15. Juli. Die Eingabe an die Eisenbahndirektion Hannover, zwischen Brackwede und Wilhelmsteiche eine Haltestelle zu errichten, hat laut Bielef. Gen.-Anz. dahin Erfolg gehabt, daß die Direktion sich geneigt zeigt, eine Haltestelle für Personenverkehr in der genannten Gegend zu errichten.

N. **Rheda**, 17. Juli. Gestern Abend hielt der hiesige Geflügelzuchtverein im Saale des Herrn Nethe seine Monatsversammlung ab. Nach dem Verlesen des Berichtes über die letzte Vereinssitzung seitens des Schriftführers erhielt das Wort Herr Lehrer Kunstein-St. Vit, der in einem längeren Vortrage über die Pflege der Hühner sprach. Zur Einleitung wies der Redner in kurzen Zügen nach, daß die Hühnerzucht, dieser leider bislang wie ein Stiefkind so sehr vernachlässigte Zweig der Landwirtschaft, wohl rentabel sei und einen Reingewinn von 3—4 Mk. pro Tier jährlich bringen könne, wenn der Pflege der Tiere mehr Sorge als bisher zugewendet und vernünftig dabei vorgegangen würde. Dann besprach er ausführlich die Größe und Einrichtung des Stalles und des Auslaufraumes, die Anlage der Sitzstangen (des Wiemens) und der Legenester und forderte wiederholt eindringlich, überall eine möglichst große Reinlichkeit herrschen zu lassen, denn nur dann könnten die Tiere gesund bleiben und gedeihen. Eingehender verbreitete sich Redner über die Fütterung der Tiere, über die Auswahl des Futters, über das zu verfütternde Quantum, sowie über die Art und Weise, wie dieses gereicht werden soll. Zum Schlusse betonte er, daß es eine der vornehmsten Aufgaben der Geflügelzuchtvereine sei, bezüglich der Haltung und Pflege der Tiere aufklärend und belehrend zu wirken; deshalb könne den Mitgliedern der fleißige Besuch der Versammlungen nur angeraten werden. Die Anwesenden folgten den lehrreichen Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit und spendeten dem Redner lauten Beifall. Nachdem der Vorsitzende dem Herrn für sein freundliches Bemühen im Namen des Vereins den gebührenden Dank abgestattet hatte, wurde zur weiteren Erledigung der Tagesordnung geschritten. Da vor kurzem dem Vereinsmitgliede Herrn H. Beermann über Nacht dessen ganzer Bestand an Küken gestohlen worden war und inzwischen auch den Hühnerställen der Herren Badde, W. Pohlmann und Simons nächtliche Besuche, wohl in gleicher Absicht — aber ohne Erfolg, weil die Täter jedesmal durch Hunde gestört wurden — gemacht worden waren, war die Versammlung einmütig der Ansicht, daß jedes Vereinsmitglied es als Pflicht betrachten müsse, nach Möglichkeit nach dem Täter zu forschen und, falls sich nur die geringste Spur zeige, unverzüglich hiervon dem Vorstande zur weiteren Veranlassung Mitteilung zu machen. Außerdem wurde auf Vorschlag des Vorstandes hin einstimmig beschlossen, auf die Entdeckung des Täters für Nichtmitglieder eine Belohnung von 10 Mark zu setzen. Während der Sitzung lief die Mitteilung ein, daß der landwirtschaftliche Kreisverein für das am 6. September hier stattfindende Kreistierschaufest an Prämien für die Geflügelausstellung den Betrag von 200 Mk. in seiner vorgestrigen Vorstandssitzung ausgeworfen habe. Von der Versammlung wurde diese Mitteilung mit Befriedigung aufgenommen, da die Erhöhung des Gesamtbetrages der Prämien beweise, daß das Interesse und das Verständnis für die Bestrebungen unserer Geflügelzuchtvereine im Wachsen begriffen sei. Es wurde dann aber auch von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert, daß für die Geflügelausstellung, wenn möglich, Oddach gestellt würde, damit nicht die Tiere wie vor zwei Jahren einer ungünstigen Witterung völlig preisgegeben seien. Die nächste Versammlung wurde für Mitte August angesetzt; der Termin wird in bisheriger Weise vorher bekannt gegeben.

□ **Langenberg**, 16. Juli. Heute Nachmittag ertranken in einem Teiche 2 Kinder, Bruder und Schwester, im Alter von 9 und 11 Jahren. Da das Mädchen noch vollständig angekleidet war, nimmt man an, daß es den badenden Bruder hat retten wollen. Der schwergeprüften Familie Meßelemper wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Werther, 17. Juli. Gestern Vormittag gegen 9 Uhr brach hier im Hause des Zigarrenarbeiters Landwehr ein Brand aus. Das Wohnhaus, das von mehreren Familien bewohnt war, brannte laut Westf. Ztg. bis auf die Mauern nieder.

Herford, 16. Juli. Ein heftiges Gewitter entlud sich gestern Abend gegen 8½ Uhr über Herford, durch das mehrfach Schade angerichtet wurde. Der Blitz schlug in das Wohnhaus des Herrn Gronemeyer, Blothoerstraße, und äscherte es ein. Nur das Vieh konnte gerettet werden, alles andere verbrannte. Auch in die elektrische Feuermeldeanlage schlug der Blitz und zerstörte sie.

Herford, 17. Juli. In den Brunnen stürzte gestern Nachmittag in Schweicheln der Zigarrenarbeiter Broebecke aus Bernbeck. Er konnte nur als Leiche herausgezogen werden. (Bielef. Gen.-Anz.)

Aus dem Regbz. Münster.

-t- **Beckum**, 17. Juli. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde über das Schreiben des Magistrats, worin die Errichtung eines Progymnasiums an Stelle des beschlossenen Realprogymnasiums den Stadtverordneten zur Beschlußfassung anheimgegeben wird, verhandelt. Es ist inzwischen eine Mitteilung des Herrn Regierungspräsidenten eingelaufen, worin erklärt wird, daß der Umwandlung der Rektoratschule in ein Gymnasium erst dann näher getreten werden könne, wenn die Stadtvertretung die Kanalisation in Angriff nehme. Besonders sei festzustellen, ob eine Leitung im südlichen Stadtteil genüge, oder ob die ganze Stadt kanalisiert werden müsse, ebenfalls sei eine Wasserleitung mit in das Projekt aufzunehmen. Auch wäre es verfehlt, wenn von der Stadtvertretung angenommen werde, daß durch die Einführung der Fleischbeschau der Bau eines Schlachthauses nicht mehr erforderlich sei. Solange man sich diesen wichtigen Einrichtungen gegenüber weigerlich verhalte, könne die Genehmigung zum Bau eines Gymnasiums nicht erfolgen. Der Herr Vorsitzende ist der Meinung, daß Kanalisation, Wasserleitung, Schlachthaus und dann noch ein Gymnasium sich die Stadt unter den

heutigen Verhältnissen nicht leisten könne, und man deshalb auf die Errichtung des letzteren verzichten müsse. Verschiedene Stadtverordnete, auch der Herr Bürgermeister, sind der Ansicht, daß die Regierung vielleicht doch noch von der Ausführung des Schlachthauses und der anderen Projekte vor der Hand Abstand nehme. Herr Holtmann bezweifelt, daß der Magistratsbeschluß mit Majorität gefaßt worden sei, weil ein Mitglied bedingungsweise gestimmt habe. Der Herr Vorsitzende macht auch noch darauf aufmerksam, daß man uns damals das Wohlwollen der Regierung in Aussicht gestellt habe, und nun komme es ganz anders; unter diesen Umständen könne sich namentlich in Anbetracht der Finanzlage der Stadt nur die Vergrößerung der Rektoratschule empfehlen. — Herr Justizrat Geisthövel hielt den Magistratsbeschluß für richtig, ebenso sei es aber nach seiner Ansicht zweckmäßig, in der Angelegenheit keinen weiteren Beschluß zu fassen. Dieselbe Ansicht vertreten auch die Herren Bomke, Direktor Schweppe, Direktor Klasberg und Ev. Topp, letzterer bemerkte sehr richtig, man sei jetzt ja wieder auf dem früheren toten Punkt angekommen. Es wird schließlich auch kein weiterer Beschluß gefaßt, so daß es bei dem früheren verbleibt.

Oelde, 18. Juli. Für den Regierungsbezirk Münster ist die Eröffnung der Jagd festgesetzt: Für Rebhühner und Wachteln auf Donnerstag, den 24. August, für Birkwild und Fasanenhähne auf Samstag, den 9. Sept., für Fasanenhennen auf Samstag, den 30. Sept. Der gesetzliche Eröffnungstermin für die Hasenjagd ist am 1. Oktober, der aber diesmal auf einen Sonntag fällt.

Ennigerloh, 16. Juli. Die Gewerkschaft „Maximilian", Ton- und Ziegelwerke Neubeckum, beabsichtigt für unser Dorf die Errichtung einer elektrischen Lichtanlage, falls sich genügend Lichtabnehmer melden.

Ahlen, 17. Juli. Heute Mittag reichten die Maurer und Handlanger am hies. Wasserturm eine Forderung auf Lohnerhöhung ein. Als ihnen diese nicht ohne weiteres bewilligt wurde, legten sie die Arbeit sofort ohne Kündigung nieder und zogen singend von dannen. Die Streikenden, fast ohne Ausnahme Fremde, sind keine organisierten Leute und haben während des Streiks der Organisierten gearbeitet. (Ahl. Vztg.)

Hetzen, 17. Juli. Aus dem dritten Stock eines Hauses hierselbst stürzte am Samstag ein Gehilfe des Dachdeckermeisters Joseph Kotthoff aus Hamm. Die erhaltenen Verletzungen machten die Aufnahme des Verunglückten in das katholische Krankenhaus notwendig. (Hamm. Gen.-Anz.)

Münster, 17. Juli. Herr Geheimrat Prof. Dr. Storck ist, wie der Merkur hört, gestern gestorben. Storck war 1829 zu Letmathe im Kreise Iserlohn geboren, besuchte von 1845 bis 1850 das Gymnasium zu Arnsberg, studierte darauf an den Hochschulen zu München, Münster und Bonn alte und neuere Sprachen, bestand im Herbst des Jahres 1855 zu Münster die Staatsprüfung für das höhere Lehramt, und hielt im nächsten Schuljahre zu Paderborn das gesetzliche Probejahr ab, ging dann aber, mit einem Staatsstipendium ausgestattet, noch wieder auf drei Jahre zu weiteren Sprachstudien nach Berlin, weil er inzwischen zum Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Akademie zu Münster ausersehen war. Im Herbst des Jahres 1859 trat er als Extraordinarius diese Stelle an, nachdem er 1858 in Berlin zum Dr. phil. promoviert worden, und wurde im Juli 1868 zum Ordinarius befördert. So hat er nahezu ein halbes Jahrhundert hindurch an unserer Hochschule aufs emsigste und treueste gewirkt und sich in dieser langen Zeit als Lehrer die größten Verdienste erworben. Was er darüber hinaus als hochangesehener Schriftsteller geleistet, bleibt näherer Schilderung vorbehalten. Hier sei nur noch gesagt, daß der Verblichene ob seiner hervorragenden Tüchtigkeit und Tätigkeit nicht bloß mit dem Titel „Geh. Regierungsrat" (im Jahre 1887) und hohen preußischen Orden, sondern wegen seiner ausgezeichneten Verdienste um die portugiesische Literatur auch durch hohe Ehrungen von seiten des Königs von Portugal und gelehrter portugiesischer Gesellschaften ausgezeichnet wurde.

Recklinghausen, 17. Juli. In der Nacht zum Sonntag erschoß sich der 19jährige Obersekundaner Lickfeld, ein Sohn des Bahnhofsrestaurateurs Lickfeld in Recklinghausen-Süd, in der Wohnung seiner Eltern. Der junge Mann, der das hiesige Gymnasium besuchte, war ein sehr begabter Schüler. Die Motive konnten bisher nicht festgestellt werden.

Vermischtes.

— **München**, 17. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des praktischen Arztes Dr. Karl Roth von Thalmässing in Mittelfranken. Roth wurde auf Antrag seiner dritten Frau, die er angeblich vergiften wollte, festgenommen.

□ **Görlitz**, 17. Juli. Die „Niederschlesische Zeitung" meldet: Albert Feldmann, Inhaber eines Bank- und Kommissionsgeschäftes und gerichtlicher Konkursverwalter, ist zahlungsunfähig geworden. Er hat zahlreiche Depots unterschlagen, um für eine große Liegnitzer Tuchfabrik, die in den nächsten Tagen Konkurs anmelden wollte, Mittel zu schaffen. Ferner unterschlug er Bestände aus Konkursen in Penzig und Weißwasser, deren Verwalter er war. Feldmann hat sich heute dem Gerichte selbst gestellt.

□ **Gleiwitz**, 17. Juli. Heute Nachmittag wütete in dem ganzen oberschlesischen Industriebezirk ein heftiges Unwetter, das mit Gewitter, Wolkenbruch und Hagelschlag verbunden und von einem orkanartigen Sturme begleitet war. In Gleiwitz, Zabrze und deren Umgegend sind viele Häuser abgedeckt. Der Hagel lag stellenweise handhoch und richtete in den Gärten großen Schaden an. In den Straßen stand das Wasser meterhoch. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt. Laut einer Meldung des oberschlesischen Wanderers riß der Sturm in Lipine die Halle 7 der Zinkhütte Silesia ein, in der etwa 60 Arbeiter tätig waren. Eine große Anzahl von ihnen wurde unter den Trümmern begraben. Nach amtlicher Meldung wurden zwei getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. Durch die Feuer der Oefen entstand ein Brand, der am Abend noch andauerte.

— **Wien**, 17. Juli. In Mezzolombardo (Welschtirol) wurde gestern Abend der Landtagsabgeordnete Dr. Joseph Donati von seinem Bruder Silvio, einem Gutsbesitzer, in einem Streite über die Erbschaft des Vaters durch einen Messerstich getötet.

□ **Paris**, 17. Juli. Das Ende eines Engros-Gauners. Der aus der Panamaangelegenheit bekannte Bankier Arton wurde heute Morgen in seinem Bureau tot aufgefunden. Nach Feststellung der Polizei hat er sich vergiftet.

— **Fürst Bülows Erbschaft** von dem verstorbenen Hamburgischen Großkaufmann Godeffroy hat dem Reichskanzler auch einen umfangreichen Park in Dockenhüden bei Blankensee eingetragen. Der Park liegt außerordentlich idyllisch an der Unterelbe und gilt seiner romantischen Schönheit wegen als eine Sehenswürdigkeit. Zeitweise war er der öffentlichen Benutzung übergeben. Er repräsentiert einen sehr hohen Wert.

— **Aus der Sommerfrische Kalau.** Der Zar war, wie die Blätter melden, über die Vorgänge in Odessa sehr erregt. Wörtlich sagte er: „O dess' a noch!"

Wetteraussichten.

Am 19. Juli: Warmes, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit Gewittern und Regengüssen.

Am 20. Juli: Nach weiterem Gewitterregen Abkühlung u. ziemlich trübe.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Eg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: C. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von C. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. Expedition Bielefeld, Klosterstraße 1

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Montag, den 17. Juli 1905.

Münster: Weizen 18,00, Roggen 16,50, Gerste 16,55, Hafer 14,50.
Paderborn: Weizen —,—, Roggen —,—, Gerste 12,50, Hafer —,—.
Osnabrück: Weizen 17,45, Roggen 15,95, Gerste 14,65, Hafer 15,10.

Essen, 17. Juli. Produktenbörse. Weizen, inl. 18,00—18,50, do. fremder 18,25—18,75, Roggen, inl. 16,00—16,75, do. fremder 16,25—16,75, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremder 14,25—16,00, Buchweizen 17,50—18,25, Futtergerste 13,25—13,75, Mais 13,25 bis 17,00, Weizenvorschuß 22,75—23,25, Roggenvorschuß 20,50—21,00, Weizenkleie (mit Sack) 9,25—9,75. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Duisburg, 17. Juli. Fruchtmarkt. Weizen inländ. 00,00—00,00, amerik. 17,75—18,75, Schwarzes Meer und Azow 17,50—18,50, Roggen inländ. —,—, Schwarzes Meer und Azow 16,00—17,00, Hafer, inländ. 00,00—00,00, Donau 00,00—00,00, russ. 14,00—15,50, Futtergerste russ. 13,00—13,25, Mais amerikan. 13,00—14,50, Cinquant. 16,00—17,00, russ. 00,00—00,00, Buchweizen 17,00—18,00, Weizenmehl Nr. 000 22,50—23,25, Nr. 00 21,50—22,00, Roggenmehl Nr. 0 19,25—20,00, Nr. 0/1 18,50—19,00, Vollmehl 11,75—12,00, Grand 9,50—9,70, Kleie 9,00—9,50 Mk.

Köln, 17. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 421 Ochsen, darunter — Weide-Ochsen, 389 Kalben (Färsen) und Kühe darunter — Weide-Kühe, 54 Bullen, 371 Kälber, 38 Schafe, 2089 Schweine. Bezahlt für 50 Kil. Schlachtgew.: Ochsen: a. 80, b. 75—77, c. 71—73, d. 67—69. Kalben (Färsen) und Kühe: a. 60, Mk. b. 72—73, c. 67—69, d. 64—66 Mk.; Bullen: a. 73—00, b. 69—71 M., c. 67—68, d. 64—66 Mk. Langsam, geräumt.

Kälber, a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 78, Doppellender bis 92,00 Mk., b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 72—75, c. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 60—67 Mk.

Schafe: a. 00, b. 70—72, c. 62—66 Mk. Ruhig. Schafe Ueberstand.

Schweine: a. 70, vorgezeichnete 71, b. 67—68, c. 63—66 Mk. die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22% Tara. Flott geräumt.

Bekanntmachung.

Behufs Neuwahl von 3 Mitgliedern in den Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule der Stadt Bielefeld, auf die Amtsdauer von 3 Jahren, ist auf Grund des § 1 der Ordnung vom 16. April — 16. Mai 1888 betreffend den Vorstand dieser Schule, ein Termin auf

Mittwoch, den 26. ds. Mts., Mittags 12 Uhr.

im neuen Rathause — Zimmer Nr. 31 — anberaumt worden, wozu die jeweiligen Lehrherren der Schüler hierdurch eingeladen werden.

Wählbar sind nur die dem Gewerbestande angehörenden Bürger.

Die Liste der wahlberechtigten Lehrherren liegt vom 18. d. Mts. ab 3 Tage lang zur Einsicht offen im Rathause, Zimmer Nr. 43.

Bielefeld, 12. Juli 1905.

Der Magistrat.

Inselbad bei Paderborn.
Spezialanstalt für Asthma.
Sanatorium für Herz- und Nervenleiden. Das ganze Jahr geöffnet.
Auf Verlangen Prospekte.

Kassetten
mit Briefpapier und Briefkarten in einfacherer sowie eleganter Ausstattung in großer Auswahl vorrätig in
E. Holterdorf's Buchhdlg.
Bielefeld und Oelde.

Das Damenheim in Dortmund,
Bornstraße 24,
bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise
volle Pension.
St. Josefsmenstift Dortmund.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle wird keine Gewähr übernommen.



Sunlicht Seife



wird mit Vorteil für alle Zwecke verwendet. Für die Hauswäsche und alle häuslichen Reinigungsarbeiten bestens geeignet ist das bekannte gefällige Doppelstück im Karton zu 25 Pf. Weil ausgiebig — sparsam! Für kleinere Wäsche und für die Körperpflege, zum Händewaschen, Bad und selbst als Ersatz der Rasierseife ist das kleine Oktogonstück (Achteckformat) zu 10 Pf. wie geschaffen. Es ist handlich, schäumt leicht und macht die Haut sammetweich. Der vielen Nachahmungen wegen achte man ganz besonders auf die gesetzlich geschützte Aufmachung und bestehe darauf, die Seife nur in Originalpackung zu erhalten. — Alle guten Kolonialwaren- und Droguenhandlungen führen Sunlicht-Seife.

Homöopath mit guter Praxis sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Fräuleins oder Witwe bis zu 30 Jahren zwecks
Heirat.
Vermögen nicht Bedingung. Off. mit Angabe der näheren Verhältnisse und Photographie unter **W. S. 259** an die Exped. d. Z.

Heirat sucht Waise, 22 J., Verm. 260000 M., m. Herrn, w. sich e. glückl. Heim gr. w. Verm. nicht Beding. Ehrenb. Ang. unt. „Veritas", Berlin N. 39.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. Okt. ein braves kath.
Mädchen.
Arnold Linnenbrink, Oelde.

Selbständiges
Küchenmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Frau Henrichsen,
Münster i. W., Schlossgarten.

Zum 1. Oktober suche ich für Küche und Hausarbeit ein braves kath.
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Oberlehrer Dr. Hoffschulte,
Münster i. W., Erphofstr. 9.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen zwei tüchtige
Ziegelarbeiter,
darunter einen Ofensetzer. Lohn nach Uebereinkunft.
H. Laumann, Ziegeleipächter, Beelen i. W.

2 Plätterinnen
sofort gesucht gegen hohen Lohn. Auch werden einige junge Mädchen angelernt.
Willy Zahl, Lippstadt,
Wasch- und Plättanstalt,
Post-Straße 14.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Junger
Buchbindergehülfe
sofort gesucht.
D. Härtkorn, Lippstadt.

Suche zum Herbst ein älteres, braves, katholisches
Mädchen
zu 3 Kindern gegen hohen Lohn u. gute Behandlung. Offerten unter **L. H. 17** an die Exped. d. Z.

Suche auf sofort oder später ein
jüngeres Mädchen
für leichte Haus- u. Küchenarbeit.
Frau H. Lütkemöller, Oelde.

Ein Junge,
der Lust hat, das **Friseur- und Perückenmacher-Handwerk** zu erlernen, kann bei mir in die Lehre treten.
Th. Epping, Beckum.

Suche zum 1. Oktober Stelle zur **Erlernung der Küche u. des Haushalts.** Etwas Lohn erwünscht. Näheres in der Exped.

Dienstmädchen
auf sofort gegen guten Lohn gesucht.
A. Hofmann, Oelde, Langestr. 135.

Wegen Verheiratung des jetzigen wird zum 1. Oktober ds. Js. ein zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Näh. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Ein Heizer u. ein Garbenbinder gegen hohen Lohn bei einer Dreschmaschine sofort nach Wiedenbrück gesucht. Näh. in der Exped.

Ein Mädchen,
welches das **Kleidermachen** erlernen will, auf sofort gesucht von
Gertrud Pieper, Beckum, Tenkhoffsgasse 1.

Gesucht zum 1. Oktober ei durchaus guter, fleißiger
erster Ackerknecht
und auch zum 1. Oktober ein
zweiter Knecht.
Bernard Thiemann, Gut besitzer, **Borheim.**

Wer Arbeitskräfte sucht
Dienstmädchen, Gehülfinnen, Hausbälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach Zmaliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.**

Bekanntmachung.

Auf der in der Gemeinde Lippborg belegenen **Stockumer Weide** ist ein **50 Mark Reichskassenschein** gefunden. Eigentumsansprüche sind bei mir anzumelden.

Beckum, den 15. Juli 1905.

Der Amtmann.
Begemann.

St. Paulus Arbeiter-Verein
Beckum.

Mittwoch, den 19. Juli cr.:
Abends 8½ Uhr:

Begrüssung

des Hochw. H. Weihbischofs,
wozu Mitglieder und Ehrenmitglieder eingeladen sind.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein, Oelde.

Mittwoch Abend:

Gesangstunde.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Holz-Verkauf.

Herr **Moritz Göbel** in Herzfeld läßt wegen Sterbefall am

Donnerstag, dem 20. Juli
Vormittags 10 Uhr:

30 Pack eichene Bretter
von 1½ bis 4 Zoll Holzstärke, vorwiegend **Stellmacher-Holz.**
1 neue Drehbank, sowie sämtliches Werkzeug für Stellmacher
meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Herzfeld. Jos. Göbel.

Die fällig gewordenen

Pachtgelder

sind baldigst zu zahlen.

Oelde, im Juli 1905.

Kemper.

Das Ackerland

der verw. **Frau Rose**, belegen im Altenfelde, wird am **Freitag, dem 21. Juli, Nachmittags 6¼ Uhr**, auf weitere 6 Jahre an Ort und Stelle verpachtet.

Oelde, im Juli 1905.

Kemper.

Ziehung 4.–11. Septbr. cr.
Tilsiter Ausstellungs-
Lotterie
Ministeriell u. Königsberg Preussen genehmigt.

21 000 Gewinne.	Wert Mark
	185000
Hauptgewinne i. W. v.	
	30000
	20000
	10000

Loos à Mk. 1.–. 11 Stück Mk. 10.–. Porto-Listen 30 Pfg. empfiehlt.

General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf.

In Bielefeld und Oelde zu haben bei **E. Holterdorf.**

Ein tadellos funktionierendes und gut erhaltenes

Göricke's
Motorrad
3 HP. hat billig zu verkaufen

G. Kühle,
Neuenkirchen, Kreis Wiedenbrück.

Graue, rote Haare färben Sie sofort wunderbar naturgetreu nur mit Dr. Kuhn's Rutin-Haarfarbe Mk. 2.— u. Rutin-Haaröl 60 Pfg., stärkt und befördert den Haarwuchs, ärztlich empfohlen, völlig unschädlich. Verlangen Sie ausdrücklich von Franz Kuhn, Kronenparfüm., Nürnberg. In Oelde: **Löwendrog.**, Geiststraße 35.

Ansichts-Postkarten

jede Woche Eingang von Neuheiten bei **W. Schwinn, Beckum.**

Portland-Cement-Werke „Union" Akt.-Ges.

Bilanz-Konto am 28. Februar 1905.

Aktiva.	ℳ	₰	Passiva	ℳ	₰
Immobilien-Konto: Grundstücke, Gebäude, Anlagen etc.	608 809	38	**Aktien-Kapital-Konto**	1 000 000	—
Mobilien-Konto: Maschinen, Oefen, Utensilien etc.	666 405	15	**Aval-Konto:** Kautionswechsel und Beteiligung beim Zement-Verkaufs-Verein und Syndikat	112 800	—
Vorräte: Fertige und Halbfabrikate, Kohlen, Emballagen, Materialien und Ersatzteile	136 644	26	**Accepten-Konto**	220 000	—
Vorausbezahlte Versicherungsprämien und Diskonte auf Tratten	1 413	30	**Creditoren** in laufender Rechnung	358 570	82
Kassa-Konto: Bestand	64	87	**Lohn-Konto**	3 989	77
Debitoren in laufender Rechnung	75 846	54	**Tantième-Konto**	3 000	—
Aval-Konto: Kautionswechsel und Beteiligung beim Zement-Verkaufs-Verein und Syndikat	112 800	—			
Gewinn- und Verlust-Konto: Verlust	96 377	09			
	1 698 360	59		1 698 360	59

Debet. Gewinn- und Verlust-Konto am 28. Februar 1905. Credit.

	ℳ	₰	ℳ	₰		ℳ	₰
Vortrag aus 1903/4			103 646	71	**Fabrikations-Ueberschuss, Pachten etc.**	106 869	25
Allgemeine Unkosten: Zinsen	31 550	37			**Verlust**	96 377	09
Handlungs-Unkosten	20 904	44	52 454	81			
			44 144	82			
Abschreibungen pro 1904/5			3 000	—			
Statutenmässige Vergütung an den Aufsichtsrat pro 1904/5			203 246	34		203 246	34

Ennigerloh i. W., den 15. Mai 1905.

Portland-Cement-Werke „Union" Akt.-Ges.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Ennigerloh
e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1904.

Aktiva.

1. Kassenbestand	Mk.	2 814,93
2. Wert des Lagerbestandes	„	5 343,—
3. Warenschulden der Mitglieder	„	1 891,87
4. Guthaben in laufender Rechnung	„	420,—
	Sa. Mk.	10 469,80

Passiva.

1. Geschäftsanteile	Mk.	126,—
2. Schulden in laufender Rechnung	„	9 926,02
3. Reservefonds Ende 1903	„	289,61
4. Gewinn pro 1904	„	128,17
	Sa. Mk.	10 469,80

Mitgliederzugang 1904: 3. Abgang: 2. Bestand Ende 1904: 42.
Zugang an Geschäftsanteilen pro 1904: 9 Mk. mit 900 Mk. Haftsumme, Abgang 6 Mk. mit 600 Mk. Haftsumme, Bestand Ende 1904: 126 Mk. mit 12600 Mk. Haftsumme.

Heinr. Overesch. Wigger. Höseler.

Beachten Sie

den wegen Auflösung stattfindenden

Total-Ausverkauf

sämtlicher Schuhwaren
von
Albert Hoffmeister,
Schuhwarenhaus,
Bielefeld, 1 Niedernstr. 1.

Enorm billige Preise.
Einzelne Artikel zur Hälfte des bisherigen Wertes.
Farbige Sachen zu jedem annehmbaren Preis.



5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg 2. V. N., Merkurstrasse 212.

Großer Hafer-Verkauf.

Freitag, den 21. Juli 1905, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Oekonomierat **Beckmann** auf Gut Röcklinghausen bei Wiedenbrück

130 Morgen Hafer

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, den 12. Juli 1905.

Meiergerd, Aukt.

Den geehrten Bewohnern von **Oelde** und Umgegend mache die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das

Bildhauerei-Geschäft

der Frau **Wwe. Jaeger** übernommen habe und bitte ich unter Zusicherung guter und billiger Arbeit um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Franz Nowak,
Bildhauer und Steinmetzmeister.

Verding.

Die **Arbeiten und teilweisen Lieferungen** zum **Neubau eines Wirtschaftsgebäudes** für Herrn Guts- und Brennereibesitzer **B. Kleeschulte** in **Nordwald** b. Hovestadt sollen vergeben werden.
Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen von Dienstag, den 18. d. M. ab beim Bauherrn sowie auf dem unterzeichneten Bauamt zur Einsicht aus.
Die Angebote sind verschlossen bis Montag, den 24. d. M. dem Bauherrn einzureichen.

Bauamt des Westf. Bauernvereins,
Münster i. W., Fürstenbergstr. 7.

Deutsche erstkl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.**
Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8–15 M. mon.
Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile sportbillig.
Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 69

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**
Alles dies wird erreicht durch:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
in **Oelde**: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Liesbora: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun,
in Rietberg: W. Vahle,
in Warendorf: H. J. Bunne,
in Wiedenbrück: Friedr. Sezber,
in Wadersloh: Gerh. Holthaus.

Diesjähriger
Schleuderhonig
per Pfund Mk. 1.— zu haben bei
Heinrich Rinsch,
Wiedenbrück.

Lokomobilen,
4- bis 20pferd., kauf- u. leihweise.
Heinr. Voss, Beckum i. W.

Herrschaftliche Wohnung

von 6–7 Räumen, wenn möglich mit Badezimmer, zum 1. Oktober in **Beckum** zu mieten gesucht.
Offerten erbeten unter P. L. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Französische Haarfarbe

von Jean Rabôt in Paris.
Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. à Karton Mk. 2,50.
Franz Andres, Beckum,
Nordstraße 6.

Die Einmachekunst und die Obstweinbereitung.

Ferner: Das Backen, Schlachten und Wurstmachen. Enthaltend eine ausführliche Darstellung der ganzen Einmachekunst, der Bereitung der Fruchtsäfte, Fruchtgelees, Fruchtliqueure und des Obstweines. Ferner: Das Brot- und Kuchenbacken. Das Einschlachten, Wurstmachen. Die Behandlung der Milch, das Seifekochen ꝛc.
Von Ch. Kraft. Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Hilfe! Hilfe!

Hochw. Priester, kathol. Volk! Helfet doch alle zum dringend notwendigen Bau der **St. Eduard-Kirche** in **Rixdorf-Britz** im S.-O. Berlins, das Denkmal für den im Berliner kathol. Leben verdienten seligen Geistlichen Rat E. Müller. Helfet mir und den armen 3000 Katholiken, die 20000 Mk. Grundstück-Schulden und keine Kirche haben, damit der Gottesdienst recht bald nicht mehr in einem evgl. Schulzimmer unwürdig gefeiert werden muß. Monatlich zwei hl. Messen werden für Euch u. Eure lieben Verstorbenen aufgeopfert. Gütige Gaben erbittet herzlichst
Tinschert, Kuratus,
Britz-Rixdorf bei Berlin, Rudowerstr. 90.

Bad Neuenahr
Privat-Pension
„Zur Heilquelle".
Inmitten der Bäder, Trinkhalle und Sprudel. Pensionspreis von 4,50 bis 6,— Mk. Zimmer mit Frühstück von 2,— Mk. an. Anfr. erb.
Jos. Dahr, Bes.

3¾ % Zinsen

zahlt die Sparkasse der Bürgermeisterei **Altenessen** (mündelsicher) für alle Einlagen. Gelder können auch per Post eingesandt werden.

Mittelbach's
Deutsche Straßenprofilkarten für Radfahrer,

bestehend aus 82 Sektionen. Preis p. Sektion aufgezogen auf Leinwand in Etui 1,50 ℳ
Vorrätig bei:
E. Holterdorf, Buchh.,
Bielefeld und Oelde.

Für Wirte.
Zimmer-Schiess-Automat.

Bei 5 Pfg. Einwurf verabfolgt der Automat 3 Kugeln, mit welchen nach der Scheibe geschossen wird; jeder Schuß in Richtung. Beim Zentrumschießen verabfolgt der Automat eine Biermarke. Großer Zugartikel für Gäste. Macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Prospekt gratis. Prämiiert mit der goldenen Fortschrittsmedaille, Altona 1904.
— **Vertreter überall gesucht.** —
H. F. Weber,
Brenkhausen i. Westf. 99.
Mechan. Werkstatt u. Automaten-Fabrik.

---

3 m blau Cheviot

140 cm breit, zum **Herrenanzug**, **Mk. 8.00** franko Nachn. Garantie Zurücknahme. Nikto ausgeschlossen. Moderne Anzug-, Paletotstoffe von ℳ 3,— per Meter an.
F. W. Dördelmann, Aachen 6.

Brauchen Sie
Schwed. Zimmer-Türen, Schreinerbretter, Bauhölzer, Cementwaren u. s. w.,
so versäumen Sie nicht, **Offerte** einzuholen von
Ernst Pohlmann, Rheda.
Grosses Lager. Billige Preise.

Zugjalousien
geklappert. D. R. G. 228763.
Fritz Bödeker, Dampftischlerei
Lippstadt, Luchtenstraße 21.

Wasserglas
zum Eiereinlegen.
C. Kauck, Oelde.
Wiederverkäufern Rabatt.

Für die Einmachezeit!
Pergamentpapier
vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** so gestärkt, daß in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden, à **Glas M. 1,50.** Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser.** Gebrauchsanweisung gratis.
Franz Andres, Beckum,
Nordstraße 6.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

6 Wochen alte **Ferkel** bei **St. Hentrup, Keitlinghausen** bei Oelde.

Ein 4 Monate altes schwarzes **Hengstfohlen** (Oldenburger) bei **Adolf Kemper, Keitlinghausen** bei Oelde.

8 Stück reinraff. **indische Laufenten**, gute Leger, Brut von 1904, umständehalber sofort zu verkaufen. **Gerh. Doter, Friedrichshorst** bei Beckum.

2 schöne **Zuchteber** und **3 Sauferkel**, 13 Wochen alt, zur Zucht geeignet, angekörter Abstammung, bei **Mackenberg, Sünninghausen.**